Editorial

Autor(en): **Zuppinger, Urs**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): **- (2000)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Liebe Leserin, lieber Leser

Nach der Vereinigung der Planerverbände – wir haben darüber berichtet – gilt es für den FSU, die richtige Zukunftsstrategie zu erarbeiten, auch in Sachen Information und Kommunikation. Den Ausgangspunkt bildet eine Standortbestimmung über die collage – in Form einer Umfrage unter unseren Leserinnen und Lesern. Wie ist Ihre Meinung zur collage? Retournieren Sie uns dazu den beigelegten Fragebogen bis Ende September. Wir sind auf Ihre Antwort gespannt. Danke!

Zum Schwerpunkt dieser Ausgabe «Aufbruch zu neuen Horizonten»

Wenn wir den Blick über die Tätigkeiten in unserem Berufsfeld – und in unserer eigenen Praxis – schweifen lassen, wird uns jeden Tag von neuem immer mehr bewusst, dass sich die Raumplanung und der Städtebau in einer Phase des Umbruchs und der Erneuerung befinden. Die Fragen, die sich uns stellen und die Prozesse, die sich daraus entwickeln, eröffnen uns neue Horizonte. Das Aufgabenfeld dehnt sich aus. Die Frage nach dem Umgang mit dem Boden liegt nicht mehr zwangsläufig im Zentrum unserer Beschäftigungen.

Diese Entwicklung lässt sich in der Schweiz – und anderswo – seit einigen Jahren beobachten. Neue Kompetenzen werden verlangt. Und unser Selbstverständnis wird hinterfragt. Diejenigen, die das Steuer in der Hand halten, sind sich nicht immer bewusst, und manchmal auch nicht immer davon überzeugt, dass die neuen Themen, die es anzupakken gilt, auch auf Leistungen aus den Fachbereichen Raumplanung und Städtebau angewiesen sind. Wir müssen sie davon überzeugen, dass wir - in engem Zusammenspiel mit anderen Berufsständen – dazu fähig sind. Wir müssen unsere Arbeitsweise überprüfen, um Leistungen zu erbringen, welchen den an uns gestellten Erwartungen gerecht werden.

Aber es gilt auch einzusehen, dass die neuen Berufsfelder, zu denen wir aufbrechen, unsere bisherige Berufstätigkeit nicht grundsätzlich in Frage stellen, sondern sie um den Aspekt des «savoir faire», um die Kunst, das Richtige zum rechten Zeitpunkt zu machen, bereichern. Diese Kunst hat nicht an Überzeugungskraft verloren. Die zentralen Fragen, die wir zu behandeln wissen und die sie implizieren bzw. auslösen, bilden immer noch den Ausgangspunkt für die Leistungen, die von uns nachgefragt werden. Es erstaunt deshalb nicht, dass die neu sich abzeichnenden Probleme bei den einen Vorsicht – und bei den anderen Entdeckungsfreude auslösen. *collage* erscheint es deshalb zweckmässig, das vorliegende Heft schwergewichtig diesem Thema zu widmen. Wie immer steht für uns die Vorstellung von Beispielen aus Nah und Fern im Vordergrund – ohne dass wir dabei Vollständigkeit anstreben wollen. Die Realität ist noch viel reichhaltiger. Wir möchten unsere Leserinnen und Lesern nur dazu anregen, über diese derzeitige Entwicklung nachzudenken – und vielleicht die eigene Berufspraxis zu hinterfragen.

Chère lectrice, cher lecteur

Maintenant que les associations d'urbanistes et d'aménagistes sont réunies sous un même toit – nous en avons parlé dans notre dernier numéro – la FSU se doit d'élaborer une stratégie d'avenir adéquate, en matière d'information et de communication aussi. Pour commencer, nous aimerions faire un état des lieux de notre revue. Pour cela, nous avons élaboré un questionnaire à votre intention. Que pensez-vous de collage? Merci de nous renvoyer ce questionnaire d'ici fin septembre, nous nous réjouissons de prendre connaissance de votre opinion.

Mais venons en au temps fort de ce numéro: «Vers de nouveaux horizons»

Notre pratique et les informations qui nous parviennent sur l'activité professionnelle nous le démontrent quotidiennement: l'aménagement du territoire et l'urbanisme sont entrés dans une phase d'innovation. Les questions qui se posent et les démarches qui se développent ouvrent de nouveaux horizons. Le champ des problématiques s'élargit. La question foncière n'est plus obligatoirement au cœur de nos préoccupations.

Le mouvement est en cours depuis plusieurs années en Suisse et ailleurs. Il requiert de nouvelles compétences. Il pose un probème de représentation professionnelle. En effet, les responsables de la commande ne sont pas encore tous conscients ou convaincus que les nouveaux thèmes exigent des prestations qui revèlent de l'urbanisme et de l'aménagement du territoire. A nous de les convaincre que nous sommes aptes à nous en occuper, de concert avec d'autres professionnels peut-être. A nous de revoir nos habitudes pour assurer des prestations à la hauteur des attentes !

Il est nécessaire de comprendre aussi que ces nouveaux horizons ne constituent pas une alternative à nos activités professionnelles usuelles, mais un enrichissement qui se greffe sur notre savoir-faire. Celui-ci n'a rien perdu de sa pertinence, car les problèmes que nous savons traiter et les questionnements qu'elles impliquent et suscitent n'ont pas perdu leur raison d'être et sont toujours à l'origine de l'essentiel de la demande. Il est, par contre, manifeste que les problématiques nouvelles qui s'annoncent suscitent, chez les uns, de la prudence et, chez les autres, une passion d'explorateurs. Faut-il s'en étonner ?

collage a estimé utile de consacrer un numéro à ce sujet en mettant l'accent, comme d'habitude, sur la présentation d'exemples d'ici et d'ailleurs. Le résultat ne se veut pas exhaustif. La réalité est bien plus riche. Notre seule prétentaion est d'amener le lecteur à réfléchir au mouvement en cours et à interroger sa propre pratique professionnelle à partir de là.

Urs Zuppinger

Comité de rédaction:
- **Patrice Buillard**
- **Anne-Françoise Genoud**
- **Pierre Meylan**
- **Jean Daniel Rickli**
- **Urs Zuppinger**